



8 S 70  
sonst.  
(1889)

Archivexemplar  
nicht ausleihbar

 LEITZ

---

---

---

---

---

---

89

## Die Hannover'sche Hütte und die Touren von derselben aus.

Von

Dr. Carl Arnold in Hannover.

Seit dem vorigen Sommer steht nahe dem sturmumfegten Rücken des östlichen Tauernhauptkammes in einsamer Höhe ein gastliches Asyl: die Hannover'sche Hütte. Sie ist dazu bestimmt, allen Besuchern der ebenso schönen, als von der Mehrzahl der Alpinisten ungebührlich vernachlässigten Umgebung des aussichtsreichen Ankogels, dem östlichsten Theile des langen Zuges der Hohen Tauern, eine freundliche Zufluchtsstätte und ein willkommenes Standquartier zu sein. Möge sie dazu beitragen, jenen grossartigen Hochgebirgslandschaften neue und recht zahlreiche Bewunderer zuzuführen. Die nachfolgenden Zeilen beabsichtigen, denselben einige Winke über dieses auch in der alpinen Literatur nur stiefmütterlich behandelte Gebiet zu geben.

Der Elschesattel (2445 m), auf welchem die Hütte steht, ist ein vom Tauernkamme südlich abzweigend-

der, an 100<sup>m</sup> langer und 3—5<sup>m</sup> breiter, begraster Felsrücken mit einigen unbedeutenden Erhebungen. Der Blick vom Elsesattel und also auch von der Hütte aus ist ein ebenso grossartiger als malerischer. Noch lohnender und grossartiger gestaltet sich derselbe von der in zehn Minuten zu erreichenden kleinen Anhöhe, an deren Fusse die Hütte liegt und von welcher sich auch der Blick auf die Glockner-Gruppe erschliesst.

Die Errichtung der Hütte war mit grossen Schwierigkeiten verknüpft. Die anliegenden Gemeinden fürchteten durch die Erbauung der Hütte eine Schädigung ihrer Jagden, resp. Herabgehen des ihnen zukommenden Jagdpachtes, verweigerten anfänglich die Anlegung von Wegen im Hüttengebiet, ebenso der Besitzer der Jagden im Anlaufthale, Graf Czernin in Bockstein, so dass schon verschiedene Sectionen sich von dem Unternehmen hatten abschrecken lassen.

Durch Vergleiche aller Art wurden aber diese Schwierigkeiten sämmtlich überwunden, das Wegrecht nach allen Richtungen hin durch Contracte gesichert, der Störung des Wildes durch Aufstellen von Warnungstafeln vorgebeugt, und nachdem die nöthigen Mittel durch Unterstützung des Central-Ausschusses und Ausgabe unverzinslicher, verlosbarer Antheilscheine gedeckt war, mit dem Baue begonnen.

Aber auch hier traten Schwierigkeiten aller Art auf. Vor Allem konnte kein schlimmerer Sommer zum Baue ausersehen werden wie der im Jahre 1888. Der Kostenvoranschlag des Baues musste weit überschritten werden, da es an Sand fehlte und daher der Bau, soweit er von Stein ist, mit fast ganz reinem Cement gemauert werden musste; ferner mussten zur Schaffung eines guten Fundaments etc. 122<sup>kbm</sup> Felsen gesprengt und das Fundament mit bis zu 4 Meter hohen Mauern unterstützt werden; 170 Kilo Eisen-

stangen verankern den Bau zum Schutze gegen den Tauernwind.

Die Gesamtbaukosten betragen ohne die Einrichtung an fl. 3600, bei einem Flächeninhalte von 56<sup>qm</sup>, oder für jeden Quadratmeter verbaute Fläche fl. 64.30, ein Grundpreis womit man im Thale schöne, massiv gebaute, stockhohe Wohnhäuser herstellen kann. In Folge dessen können wir wohl behaupten, dass unsere Hütte eine der theuersten im ganzen deutschen Alpengebiete ist, aber es wird ja durch sie ein Gebiet erschlossen, das zu den unbekanntesten und wenigst besuchten, und solche sind nur noch wenige vorhanden, der deutschen Alpen gehört. Dass dies der Fall ist, beweisen die Fremdenbücher in Mallnitz und ein Blick in das Generalregister unserer Publicationen, wo über die meisten der nachstehend beschriebenen Touren nichts zu finden ist. Ständen doch der Ankogel und die Hochalm Spitze, die jedem einigermaassen geübten Bergsteiger zugänglich sind, noch vor wenigen Jahren in dem Rufe, äusserst schwierig besteigbar zu sein. Erklärten uns doch bei unseren ersten Touren in diesem Gebiete im Jahre 1885 Gasteiner Führer, man könne nicht vom Ankogel direct nach dem Seebachthale (Mallnitz) absteigen, und heute geht da der beste Weg von allen hinab und hinauf.

Der Wanderer findet in unserem Gebiete alles was er wünschen kann; das Gasthaus in Mallnitz ist ein Musterhaus, der Führer Gfrerer einer der besten in unseren Alpen, der Seebach wimmelt von Forellen, für die eine eigene Brutanstalt errichtet ist; Gamsen trifft man auf allen Touren, kurz wir hätten allen Grund, die Vortheile der Gegend egoistisch für uns allein auszunützen, wenn wir nicht so viele Mühe und grosse Kosten für die Erschliessung des Gebietes aufgewandt hätten und nicht den Thalbewohnern die

Vortheile wünschten, die ihnen der vermehrte Fremdenverkehr bringen muss. Dass man Mallnitz zu Wagen am besten von der Station Sachsenburg der Pusterthalbahn aus in 4—5 Stunden erreicht, dürfte bekannt sein; Jeder aber, der nur einigermassen zu Fuss ist, geht von Gastein aus über den Mallnitzer oder Niederen Tauern in 8 Stunden, auf dem von der S. Hannover neuangelegten Wege über den Korn- oder Hohen Tauern in 7—8 Stunden nach Mallnitz. Der letztere Weg ist landschaftlich schöner und wegen des zum grössten Theil noch vorhandenen Heidenweges von grösstem Interesse.

Von der Hütte aus können folgende Touren gemacht werden:

1. Nach Mallnitz. Auf dem durch grosse rothe Punkte markirten, meist über Wiesen, später durch Wald und zuletzt fast eben (1 Stunde) durch das Seebachthal führenden Wege gelangt man in  $2\frac{1}{2}$  Stunden nach Mallnitz. Von Mallnitz zur Hütte gelangt man auf diesem Wege in 4 Stunden bequem. Dieser Weg ist auch reitbar.

2. Nach Gastein führen zwei Uebergänge, nämlich über das Ebeneck in  $5\frac{1}{2}$  Stunden, wovon nur  $\frac{3}{4}$  Stunden auf den Anstieg kommen, und über den Hohen (Korn-) Tauern in 5—6 Stunden, wovon  $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden auf den Anstieg kommen. Nach Vollendung der Wegbauten ist dieser Weg zum grössten Theile reitbar.

Der Uebergang über das Ebeneck (2603<sup>m</sup>) ist weglos, sehr beschwerlich und steil und nur geübten Steigern anzuempfehlen. Derselbe ist nicht zu verfehlen; man hält sich, nachdem die Höhe des Tauernkammes erreicht ist, gegen die stets sichtbare obere Radeckalm zu.

Der Uebergang über den Hohen (Korn-) Tauern (2463<sup>m</sup>) ist durch rothe Striche markirt

und ist als gut gangbarer Weg bis in das Anlaufthal hinab mit grossen Kosten hergestellt worden, infolge dessen auch wenig geübte Touristen diesen Uebergang benutzen können.

Der Wanderer wird auf diesem Wege bewundernd die Ueberreste einer alten, oft deutlich hervortretenden und an manchen Stellen oft 3<sup>m</sup> breiten, sogenannten Römerstrasse wahrnehmen. Die Entstehung dieser Strasse, welche nur 5% Steigung aufweist, ist in tiefes Dunkel gehüllt; und wenn auch einige Funde darauf hinweisen, dass hier die Römer über die Tauern zogen, so dürfte das Alter der Strasse doch noch weit hinter den Zeiten der Römerwanderungen liegen.

3. Nach dem Gross-Elendthale und dem Maltathale, diesen beiden prächtigen Hochgebirgsthälern, deren Schönheit leider den meisten Wanderern noch unbekannt ist, führt der Weg über die Gross-Elendscharte (Plesnitzscharte, 2673<sup>m</sup>). Von der Hütte leitet bis zur Scharte mit wenig Steigung ein rothmarkirter Weg in  $1\frac{1}{2}$  Stunden. An der Scharte liegt ein kleiner namenloser See. Auf der Scharte vereinigt sich der Weg mit dem von Mallnitz und durch das Seebachthal hinaufführenden. Dieser letztere Weg ist bis zum Ende des Seebachthales reitbar und erfordert zu Fusse im Ganzen 5— $5\frac{1}{2}$  Stunden bis hierher. Der Weg über die Hütte ist nicht weiter, besser und dem andern vorzuziehen, da sich der Anstieg von Mallnitz über die Hütte in gleichmässiger Steigung vollzieht. Von der Gross-Elendscharte gelangt man auf markirtem Wege in  $2\frac{1}{2}$  Stunden zur Elendhütte der Section Klagenfurt, in deren Nähe eine im Sommer bewohnte Jagdhütte liegt; es soll der Weg über den Gletscher mit Führer und Seil gemacht werden. Von der Elendhütte führt ein gut markirter Weg bis in das wildromantische Maltathal.

In das Gross-Arlthal gelangt man von der Elendhütte aus über die Arlscharte (zu dieser von der Hütte aus in  $\frac{3}{4}$  Stunden). Dieser Weg ist gut markirt und ohne Führer leicht zu finden. Absteigend vom Ankogel durch das Klein-Elendthal gelangt man ebenfalls zur Elend-Hütte und Arlscharte.

4. Die Grauleitenspitze (Plattenkofel, 2756<sup>m</sup>) ist die Erhebung östlich vom Ebeneck und in der Generalstabskarte nicht angegeben. Man erreicht dieselbe, direct von der Hütte ansteigend, bequem in  $1\frac{1}{2}$  Stunden. Auch Damen zu empfehlen.

5. Ebenso ist die Scheinbretterspitze (ca. 2800<sup>m</sup>) in der Generalstabskarte nicht verzeichnet; sie ist die westlich vom Ebeneck aufragende Erhebung und wurde bis jetzt nur von dem kleinen Tauernsee aus erreicht, indem man vom See aus sich nordöstlich hielt, den Grat und demselben folgend den Gipfel erreichte. (2 Stunden vom Tauernsee aus. Stellenweise gefährlich.)

6. Das Ebeneck (2603<sup>m</sup>) wird von der Hütte aus mühelos in  $\frac{3}{4}$  Stunden erreicht und bietet einen herrlichen Blick auf Bückstein und das ganze Anlaufthal. (Abstieg nach Bückstein siehe oben.)

7. Die Woigstenscharte\* (2441<sup>m</sup>) kann von der Hütte aus mit Umgehung der Gamskarlspitze (an deren Südfusse) in 5 Stunden erreicht werden. Sehr lohnend ist der Abstieg durch diese Scharte nach Gastein, wenn er mit der Ueberschreitung der Gamskarlspitze verknüpft wird. Von der Hütte aus erfordert die letztere Tour 9—10 Stunden.

8. Die Gamskarlspitze (2828<sup>m</sup>), welche einen kleinen Gletscher trägt, lockte mehrere Mitglieder der S. Hannover schon längst durch ihre namentlich in der

\* Diese Scharte wurde uns von einem tüchtigen Führer aus Bückstein als „Woigstenscharte“ bezeichnet. D. Red.

Richtung gegen die Hütte hervortretende schöne Form, sowie ihre eine lohnende Aussicht versprechende Lage; allein die Ungunst des Wetters und die Inanspruchnahme der Betheiligten durch den Hüttenbau ermöglichte erst im vorigen Sommer eine gelungene Besteigung des Berges, der auch von Gastein aus sichtbar ist und die unmittelbar neben der Einsattlung des Hohen oder Korntauern westlich emporsteigende Erhöhung bildet. Da die Gamskarlspitze eine überaus schöne Aussicht darbietet, welche der vom Ankogel fast gleichkommt, die Besteigung desselben aber geübten Touristen keine Schwierigkeit bietet, so möge vor Allen denjenigen, welche über den Hohen Tauern der Hannover'schen Hütte oder Mallnitz zusteuern, dringend empfohlen sein, mit dem genannten Uebergang die Besteigung der Spitze zu verknüpfen. Freilich kann nicht verholten werden, dass gerade von dieser Seite aus die Besteigung wegen der während der ganzen letzten Stunde zu überkletternden Felsblöcke am beschwerlichsten ist, und auch die Angabe Hacksteiner's („Mittheilungen“ 1888, Nr. 50), dass die Tour auch etwas geübte Damen machen können, ziemlich gewagt erscheint. Direct von der Höhe des Tauern aus ist die Erreichung der Spitze noch nicht versucht worden, dürfte aber für ganz tüchtige Kletterer durchführbar sein. Die allgemein zu empfehlenden Anstiegsrichtungen sind folgende:

I. Vom Hohen Tauern, resp. der Hannover'schen Hütte aus. Man verlässt den Tauernweg auf der Südseite etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden unterhalb der Jochhöhe nahe beim kleinen Tauernsee und erreicht nach fortwährendem Klettern über Felsblöcke, sich stets westlich haltend, bald den Grüneckersee und steigt nun, den See an seiner Südseite umgehend, direct in westlicher Richtung zu dem niedersten Punkte des nach Süden sich hinziehenden Rückens der Gamskarlspitze, auf

welchem der Berichterstatter und seine Genossen ein von unten gut sichtbares Steinmannndl errichtet haben. Von hier geht es über ein grosses Plateau und dann in deutlich vorgeschriebener nördlicher Richtung, zuletzt über einige steile Platten zum Gipfel, auf welchem die Vermessungscommission der Tauernbahn ein trigonometrisches Signal aufgestellt hat. (2 $\frac{1}{2}$  bis 3 Stunden vom Tauernweg aus.)

II. Mit Berührung der Liskehlespitze. Von Mallnitz aus gelangt man auf dem Wege zum Niedern Tauern unweit des Dorfes zu einer Capelle, wo man den Tauernweg verlässt und einem schmalen, über die Wände des sogenannten „Fensterriegels“ fast nördlich führenden Steige folgt. An die Waldgrenze gelangend, geht man auf das jetzt sichtbare Steinmannndl am Hackmahdköpfel zu und erreicht, längs des Grates fortschreitend, in 3 Stunden von Mallnitz aus, die Liskehlespitze (2403<sup>m</sup>), welche allein schon lohnend ist. Nördlich gegen die Gamskarlspitze absteigend, gelangt man nach 1 $\frac{1}{2}$  Stunden an die Weissenbachscharte, überschreitet dann den wenig zerklüfteten Woigstenkees und erreicht nach einer weiteren Stunde die links von der Gamskarlspitze einschneidende Scharte. Von hier nach rechts auf mit Steinmannndl bezeichnetem beschwerlichen Wege in  $\frac{1}{2}$  Stunde zum Gipfel.

III. Bis zur Liskehlenspitze gelangt man auf bequemem Wege, wenn man vom Tauernwege erst beim Schupfen nach Norden abgeht. Der Weg ist nicht zu verfehlen.

IV. und V. Aufstieg vom Weissenbachboden. Von Mallnitz ins Seethal markirter Weg bis zu den Mühlen am Weissenbach. Vor denselben links hinan, dann dem Wege folgend über den Bach und weiter zur Ochsenhütte am Scheibenbichl. Von hier aus entweder rechts unter der Rametenwand auf das Pla-

teau der Gamskarlspitze und in deutlich vorgeschriebener Richtung zum Gipfel, oder nach links über den Woigstenkees und dann wie bei II. zum Gipfel. (5 Stunden von Mallnitz.)

VI. Von Mallnitz aus durch das Woigstenthal, indem man vom Wege zum Niedern Tauern an der Mündung des Woigstenbaches in den Tauernbach abzweigt, und nachdem man den Wald verlassen, zuerst der Woigstenscharte, dann aber, sobald als möglich, in nordöstlicher, kaum zu fehlender Richtung über den Woigstenkees auf den Gipfel zusteuert. (Sehr lohnend, 5 bis 6 Stunden von Mallnitz.)

VII. Von Gastein aus über Bockstein in das Anlaufthal, hier bald südlich ab zur Hierkar-Hütte ansteigend, dann über den Rosskarboden und durch das schneeerfüllte Gamskar zur Gamskarlscharte zwischen dem Gipfel und dem Woigstenkopf und von hier in 1 Stunde in nicht zu fehlender Richtung zum Gipfel. (7 bis 8 Stunden von Gastein.)

9. Die Hochalmspitze (3355<sup>m</sup>) kann gleichfalls noch in das Tourenprogramm unserer Hütte einbezogen werden. Der Anstieg von der Hütte erfordert 6—7 Stunden, der Abstieg vom Gipfel zur Hütte 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$  Stunden. Der Abstieg erfolgt in der Richtung gegen die Preimelscharte, halbwegs wird durch eine Schneerunse von 45° Steigung zum Gross-Elendkees abgestiegen. Dieses wird in grossem Bogen nach links bis an den Rand des Gletschers, ohne viel an Höhe aufzugeben, ausgegangen; dann wird der Kälberspitzkamm umgangen, zum Kälberspitzkees abgestiegen, der Gletscherkamm überquert, wieder zum Hauptkamme emporgestiegen und unter dessen Felsen entlang die Gross-Elendscharte (siehe sub 3) erreicht. Bei dieser Tour braucht nicht unter 2400 Meter abgestiegen zu werden. Namentlich ist als grossartige Tour der Besuch der Hoch-

almspitze mit dem Anstieg von Mallnitz durch das Dössenthal und dem Abstieg zur Hannover'schen Hütte zu empfehlen.

10. Ankogel (3253<sup>m</sup>). In Bezug auf Grossartigkeit der Aussicht, relativ leichte Erreichbarkeit und Eigenart der einzelnen Anstiegsrichtungen ist dieser vergletscherte Hochgipfel als Glanzpunkt der Gruppe zu bezeichnen. Während derselbe bisher fast ausschliesslich von Gastein aus über die Radeckalm auf äusserst beschwerlichem Wege in etwa 8—9 Stunden bestiegen wurde, kann derselbe jetzt von der Hütte aus bei nur einiger Vorsicht gefahrlos in 2—3 Stunden erstiegen werden. Ferner ist zu empfehlen der bisher selten ausgeführte, nicht besonders schwierige Anstieg über den Gletscher von der Elendscharte aus. (Ebenfalls 2—3 Stunden.) Der grossartige Abstieg in das Gross-Elendthal hat nur eine einzige schwierige Stelle, welche durch Anbringung eines Drahtseiles leicht überwindbar gemacht wird. Man geht vom Gipfel zur Elendhütte in 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4 Stunden. Als Abstieg nach Gastein ist der Weg über die Grubenkarscharte derjenigen über die Plexen vorzuziehen.

Mit Hilfe des Führers Gfrerer haben wir fünf Anstiegsrichtungen festgestellt, von denen sich vier auf dem Kleinen Ankogel vereinigen. Diese sind: 1. Der Anstieg von der Hannover'schen Hütte; 2. jener über den „Trom“ (von den Vorderen Lassacher-Hütten, unweit des Tromfalles, letzteren links lassend, auf einen Steig unter den Tromwänden nach rechts auf die Lassacherscharte zu); 3. von der Grossen Elendscharte, längs dem Rücken, dann nordwestlich über den Gletscher bis zum Kleinen Ankogel; 4. von der Radeckalpe zuerst östlich zur Radeckscharte, dann südlich über den „Plex“ unter den Grauleitenwänden hin, den Gletscher links liegend lassend, der Lassacherscharte zu, welche immer sicht-

bar bleibt. Grauleitenwände und Schwarzkopf zwingen überdies die Richtung einzuhalten (von den Gasteiner Führern meistens begangen); 5. von der Radeckscharte längs dem Grate immer südlich bis zur Spitze, zumeist Gletscher (soll beschwerlich und gefährlich sein und selten gemacht werden).

11. Tischlerspitze (3008<sup>m</sup>) und Höllthor Spitze (2900<sup>m</sup>). Ueber die Besteigung dieser Gipfel ist noch nichts bekannt, doch scheinen derselben keine Schwierigkeiten entgegenzustehen. Mit der Tour ist die Ueberschreitung des Ankogels verbunden.

\* \* \*

Wenn diese kurzen Mittheilungen dazu beitragen, dass recht viele Vereinsgenossen von jetzt an ihre Schritte in unser Wirkungsgebiet lenken, dann ist die S. Hannover für die gehalten Unkosten und Mühen reichlich belohnt, und es bedarf wohl keiner besonderen Zusicherung, dass dieselbe im Vereine mit den rührigen S. Klagenfurt, Gastein und Obervellach auch fernerhin Alles aufbieten wird, dass sich die Wanderung und der Aufenthalt in ihrem Gebiete und den angrenzenden zu allgemeiner Befriedigung gestaltet.\*

\* A. d. R. Ueber einen andern von Herrn Purtscheller ausgeführten Anstieg vergl. „Mittheilungen“, 1885, S. 185.



Der Tauernkamm von der Gamskarlspitze bis zum Ankogel.

Nach einer Skizze von Albin Bohrer in Mallnitz.

- |                 |                        |                        |                     |                                     |                     |
|-----------------|------------------------|------------------------|---------------------|-------------------------------------|---------------------|
| 1. Tauernweg.   | 6. Hannoversche Hütte. | 11. Hintere Lugga.     | 16. Brettschnitzen. | 21. Vord. Lassacherhütten.          | 25. Schwarzkopf.    |
| 2. Im Reidach.  | 7. Luggascharte.       | 12. Vordere Lugga.     | 17. Etschwände.     | 22. Am Sand.                        | 26. Kl. Ankogel.    |
| 3. Haselgrube.  | 8. Eilschhöhe.         | 13. Scheinbretterkopf. | 18. Monigg.         | 23. Kloahap (Kl. Schaf).            | 27. Ankogel.        |
| 4. Stnasach.    | 9. Arnoldhöhe.         | 14. Korntauern.        | 19. Tromwände.      | 24. Lassacher (o. Radeck-) Scharte. | 28. Gamskarlspitze. |
| 5. Lackenböden. | 10. Ebeneck.           | 15. Grauleitenspitze.  | 20. Trom.           |                                     |                     |



**LEITZ 3925**

Made in Germany  
By **Esselte** Corporation



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000595425